

Muse, Mord und Pinselstrich



Toby Martins, Liliane Skalecki (Hg.)

**Muse, Mord und Pinselstrich**  
22 illustrierte Kunstkrimis

Edition Falkenberg

Mit 22 Illustrationen von

David Feldmann  
Sebastian Knickmann  
Simone Leiss-Bohn  
Pia van Nuland  
Ann-Kathrin Radtke  
Valeska Scholz

1. Auflage 2014  
Copyright © Edition Falkenberg, Bremen  
ISBN 978-3-95494-048-6  
www.edition-falkenberg.de

Druck: www.berlindruck.de

Umschlaggestaltung: **knickmann\_feldmann** büro für gestaltung

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren) ohne schriftliche Erlaubnis des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

www.edition-falkenberg.de

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Christoph Grunenberg<br><b>Grußwort</b> .....   | 9  |
| Marita und Jürgen Alberts<br><b>Sylvette wird rot</b> .....                                   | 11 |
| Illustration von David Feldmann und Sebastian Knickmann                                       |    |
| Walter Baitis<br><b>Der Tod des Valentin</b> .....  | 17 |
| Illustration von David Feldmann   |    |
| Inga Brodersen<br><b>Zeitlebens ein Kunstliebhaber</b> .....                                  | 24 |
| Illustration von David Feldmann   |    |
| Edelhard Callies<br><b>Abgetrennt</b> .....   | 31 |
| Illustration von David Feldmann   |    |
| Jens-Ulrich Davids<br><b>Ein Beckmann für alle</b> .....                                      | 38 |
| Illustration von Sebastian Knickmann  |    |
| Reinhold Friedl<br><b>GuerillaArt oder Boris Beckers<br/>Piranha und die Westsahara</b> ..... | 46 |
| Illustration von Sebastian Knickmann  |    |

|   |     |
|---|-----|
| Volker Heigenmooser<br><b>Plötzlich und unerwartet</b> .....            | 55  |
| Illustration von Sebastian Knickmann                                    |     |
| Sonja Höstermann<br><b>Ein Angebot, das niemand ablehnen kann</b> ..... | 62  |
| Illustration von David Feldmann   |     |
| Truxi Knierim<br><b>Die Wahrheit kann man nicht vernichten</b> .....    | 69  |
| Illustration von Ann-Kathrin Radtke                                     |     |
| Toby Martins<br><b>»Das Moor der Gier«</b> .....                        | 77  |
| Illustration von David Feldmann   |     |
| René Paul Niemann<br><b>Anamorphose – die andere Seite</b> .....        | 84  |
| Illustration von Valeska Scholz   |     |
| Mirjam Phillips<br><b>Das Foto</b> .....                                | 92  |
| Illustration von Pia van Nuland   |     |
| Gesine Reichstein<br><b>Billerradel</b> .....                           | 99  |
| Illustration von Sebastian Knickmann                                    |     |
| Biggi Rist<br><b>Farbe. Gerührt, nicht geschüttelt</b> .....            | 105 |
| Illustration von Simone Leiss-Bohn                                      |     |
| Carmen Schmidt<br><b>Der Kronprinz</b> .....                            | 113 |
| Illustration von David Feldmann   |     |

|   |     |
|---|-----|
| Gesa Schwarze<br><b>Der Plan</b> .....                    | 121 |
| Illustration von Sebastian Knickmann                      |     |
| Liliane Skalecki<br><b>Der Bilderwächter</b> .....        | 129 |
| Illustration von Simone Leiss-Bohn                        |     |
| Alexa Stein<br><b>Ein Mord in Farbe</b> .....             | 137 |
| Illustration von Pia van Nuland                           |     |
| Anja Ulbig<br><b>Das Gesellenstück</b> .....              | 143 |
| Illustration von David Feldmann                           |     |
| Jürgen Warmbold<br><b>Acht nach zwei</b> .....            | 150 |
| Illustration von Ann-Kathrin Radtke                       |     |
| Kathrin Wischnath<br><b>Above – Between – Below</b> ..... | 157 |
| Illustration von Sebastian Knickmann                      |     |
| Holger Wittschen<br><b>Der Kunstliebhaber</b> .....       | 164 |
| Illustration von Valeska Scholz                           |     |
| <b>Vitae</b> .....  | 170 |

## Grußwort

Die Kunsthalle Bremen als Ort des Verbrechens? Das Museum ist ja an sich ein Ort der Kultiviertheit, der Bildung und des aufgeklärten Lernens. Es ist aber auch ein Ort, in dem Geschichte in der Form von Bildern und Abbildern gesammelt wird. Die Gemälde, Skulpturen, Fotografien, Zeichnungen und Drucke in der Sammlung der Kunsthalle bergen Geheimnisse, erzählen von vergessenen Personen und unbekanntem Ereignissen. Es sind aber nicht nur die Inhalte der Kunstwerke, die Rätsel aufgeben. Auch die Entstehung, die Autorenschaft, die Datierung, die Provenienz eines Kunstwerks verlangen nach intensiver Forschung, vorsichtiger Rekonstruktion und kriminalistischem Denken.

Heute stehen dafür hochentwickelte naturwissenschaftliche Forschungsmethoden zur Verfügung, nicht unähnlich denen in der modernen Kriminalistik und Forensik. Aber auf gute altmodische Archivarbeit und scharfsinnige Kombinatorik ist kein Verzicht. Die kunsthistorische Arbeit ist mit der kriminalistischen Spurensuche verglichen worden. Und die Entstehung der modernen Kunstgeschichte trifft nicht zufällig mit der Geburt der Detektivgeschichte und der Psychoanalyse zusammen, wie Carlo Ginzburg in seinem schönen Essay »Spurensicherung« von 1979 demonstriert hat. Sherlock Holmes entdeckt die Wahrheit durch die geschickte Verbindung von auch noch so kleinen und nebensächlichen Indizien, und Sigmund Freud hat in erstaunlichen logischen Kapriolen dem Unterbewussten verborgene und unterdrückte Geheimnisse entlockt.

Zu einer spannenden Geschichte gehört neben faszinierenden Protagonisten und einer mysteriösen Handlung eine passende atmosphärische Szenerie. Das Museum ist ein Schauplatz, der zugleich helle

und dunkle Seiten birgt. Durch die Galerien im Tageslicht zu wandeln und sich an der Schönheit der Kunstwerke zu erfreuen, ist allgemein ein wohltuendes Erlebnis. Viel geschieht aber im Museum auch im Verborgenen, hinter den Kulissen, in geheimen Depots und ist aus Gründen der Sicherheit mit einem Mantel des Schweigens umhüllt. In der Nacht ist das Museum ein entschieden unheimlicher Ort, den man ungern allein betritt, verfolgt von den Blicken der Porträtierten und umgeben von Statuen, die jederzeit zum Leben erwachen könnten.

Wir freuen uns, dass die reiche Sammlung der Kunsthalle wie das schöne Gebäude bei einer so großen Zahl von vielfältigen Geschichten Pate gestanden hat. Ich wünsche den Lesern dieser Sammlung, dass sie sich in unserem Museum auf spannende Reisen begeben und auch bald wieder den Weg in die Kunsthalle zum Zwecke der Spurensicherung finden.

Christoph Grunenberg  
Direktor  
Kunsthalle Bremen

Marita und Jürgen Alberts

## Sylvette wird rot

### *Ein Krimi in zwei Stimmen*

Kurz bevor die Kunsthalle an diesem Morgen ihre Pforten öffnet, gellt ein rötlicher Schrei durch die Säle.

Eine Kunsthistorikerin, die für die erste Führung eingeteilt ist, betrachtet das Gemälde. Geht ganz nah heran. Wischt mit dem Finger über das Glas.

Erneut entfährt ihr ein spitzer Laut.

Dort, wo sich die Diagonalen des Gemäldes treffen, befindet sich ein runder, roter Punkt. Nicht ganz so groß wie jene, mit denen der Verkauf eines Bildes während einer Ausstellung angezeigt wird.

»Bitte halten Sie Abstand!«, sagt eine freundliche Stimme hinter ihr.

»Haben Sie den roten Punkt gesehen?«, fragt die junge Frau aufgeregt.

»Welchen Punkt?«

»Hier! Auf der linken Wange der Sylvette.«

Die Aufsicht ist irritiert. Ein roter Punkt auf dem Schwarzweißporträt. Dort, wo Picasso die Schattenlinie angesetzt hat.

»Er muss unter dem Glas sein«, sagt die Kunsthistorikerin.

»Bitte bleiben Sie einen Augenblick bei dem Bild. Ich muss meinen Chef informieren«, bekommt sie zu hören.

Es dauert kaum zwei Minuten, da erscheinen der Leiter der Aufsicht sowie zwei Referenten der Kunsthalle. Sie betrachten das Bild der Sylvette, das zum Mittelpunkt einer Sonderausstellung geworden ist, die viele Besucher aus allen Teilen der Republik und des Auslands anzieht.

Sie sind sich alle einig: Dieser rote Punkt ist am falschen Ort.

*Was bildet sich dieses Gör ein? Unverschämt. So ein Gewese zu machen. Als ob wir alle ihr Fußvolk wären. Ich bin schon lange im*